

© Pia Zanetti

Stand und Entwicklungsperspektiven des Berufs und der Intervention der Aktivierung HF

Brigitte Gantschnig, Ursula Meidert, Franziska Wirz

Das medi Bern hat ein wissenschaftliches Projekt initiiert, welches die Perspektiven der Aktivierung HF beleuchtet. Das Fazit: Für die langfristige Stärkung, die Verankerung der Angebote in der Betreuung und Langzeitpflege sowie die breite Anerkennung des Berufs werden in den nächsten Jahren strategische Investitionen in verschiedenen Bereichen notwendig sein. Für die anstehende Überprüfung des Rahmenlehrplans legt die Machbarkeitsstudie einen wichtigen Grundstein.

Hintergrund

In der Schweiz steigt die Anzahl älterer Menschen über 65 Jahre kontinuierlich an. Der wachsende Bedarf an Pflege, Betreuung und Gesundheitsversorgung bietet für den Beruf und die Intervention der Aktivierung HF sowohl neue Möglichkeiten als auch neue Herausforderungen. Möglichkeiten sind beispielsweise die Ausdehnung von Angeboten der Aktivierung HF oder der Einsatz von neuen Mitteln wie digitale Medien in der Praxis. Ein Risiko sind die steigenden Kosten in der Langzeitpflege und eine Akzentuierung der Frage zur Abrechnung der Leistungen. Die Aktivierung HF steht daher vor der wichtigen Entscheidung, ob sie sich mehr dem Gesundheitswesen annähern soll, um die Finanzierung zu sichern. Im Rahmen von Angeboten und Leistungen im Schweizer Gesundheitswesen ist jedoch der Nachweis der Wirksamkeit eine Voraussetzung für deren Etablierung und Finanzierung. Die Überprüfung von Wirksamkeit, Nachhaltigkeit und Praktikabilität von Interventionen erfordert wissenschaftliche Methoden und andere Ressourcen [Literaturverzeichnis 1, 2] sowie Kooperationen unterschiedlicher Interessensgruppen innerhalb und ausserhalb

der Berufsgruppe. Daher hat das Zentrum für medizinische Bildung (medi) ein wissenschaftliches Projekt initiiert und finanziert, welches die Perspektiven und Herausforderungen der Aktivierung HF beleuchtet und Strategien entwickelt für eine aktive Gestaltung der Zukunft unter Einbezug aller Interessensgruppen der Aktivierung HF.

Ziele

Das übergeordnete Ziel des Projektes war, den Stand und die Entwicklungsperspektiven des Berufs und der Intervention der Aktivierung HF zu analysieren und aufzuzeigen. Die spezifischen Ziele waren die Analyse von internen Stärken und Schwächen sowie externe Chancen und Risiken/Gefahren der Aktivierung HF. Zudem sollten Strategien und Empfehlungen zur Entwicklung und weiteren Handlungsfeldern des Berufs der Aktivierung HF formuliert werden.

Vorgehen

Es war ein wichtiger Grundsatz zur obengenannten Zielerreichung, dass möglichst breit Anspruchsgruppen der Aktivierung HF einbezogen wurden, d.h. nebst dem medi Bern das ZAG in Winterthur und das CPS-MT in Lugano, der Berufsverband, die AT Praxis und Entscheidungsträger/-innen in der Praxis wie beispielsweise Heimleitungen, Pflegedienstleistungen und die Studierenden. Diese breite Abstützung ermöglichte eine grösstmögliche Objektivität.

Das Vorgehen umfasste folgende Teilschritte: eine Dokumentenanalyse, zwei Workshops und die Diskussion der Ergebnisse an der Vorstandsklausur des SVAT. Abschliessend ergänzten die Forscherinnen die Ergebnisse mit weiteren wichtigen Aspekten aus dem Umfeld der Aktivierung HF (Diskussion) und leiteten Handlungsempfehlungen ab.

Dokumentenanalyse: Um Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken/Gefahren der Aktivierung HF zu eruieren und Strategien zu formulieren, wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt [3]. Im ersten Schritt wurden verschiedene offizielle Dokumente der Aktivierung HF analysiert. Darunter befanden sich beispielsweise «Methodik der Aktivierungstherapie. Einzel- und gruppentherapeutisches Arbeiten Schritt für Schritt» [4] oder «Aktivierung Rahmenlehrplan für Bildungsgänge der höheren Fachschulen [5]. Die daraus identifizierten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken/Gefahren wurden den Kernelementen von komplexen Interventionen zugeordnet [6], um damit den Stand und die Qualität der Interventionen der Aktivierung HF zu beschreiben:

Kernelemente einer komplexen Intervention sind

- die Entwicklung einer Intervention (z.B. die Theorien der Aktivierung HF)
- die Machbarkeit und Umsetzung der komplexen Intervention (z.B. Förderfaktoren und Hindernisse)
- die Überprüfung von Wirksamkeit, Effektivität, Kostenwirksamkeit und des Prozesses einer komplexen Intervention (z.B. der Aktivierung HF)
- sowie die langfristige Implementierung, Beobachtung und Verbreitung (z.B. der Intervention der Aktivierung HF in der Schweiz).

Workshops: Aufbauend auf der Dokumentenanalyse wurden zwei Workshops durchgeführt, an denen zwei Bildungsgangleiter/-innen und Fachlehrpersonen aus allen drei Bildungsgängen der Aktivierung HF, Studierende, Fachpersonen aus der Praxis, der Leiter eines Alterszentrums und Vertreter von CURAVIVA und eine Vertreterin des Schweizerischen Berufsverbands der Aktivierungsfachfrauen/-männer (SVAT) teilnahmen. In diesen Workshops wurden weitere Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken/Gefahren des Berufs und der Intervention der Aktivierung HF diskutiert. Zudem wurden Strategien mit dem Ziel formuliert, die Schwächen und Risiken/Gefahren der Aktivierung HF zu reduzieren und die Stärken und Chancen zu maximieren. Abschliessend wurden die Resultate vom Vorstand des SVAT in einer Vorstandsklausur diskutiert und ergänzt. In einem letzten Schritt wurden die formulierten Strategien Themenfeldern zugeordnet.

Ergebnisse und Diskussion

Die Literaturanalyse sowie die beiden Workshops haben insgesamt rund 150 Themen ergeben, welche interne Stärken und Schwächen des Berufs und der Intervention der Aktivierung HF wie auch externe Chancen und Gefahren/Risiken aufzeigen.

Übergeordnet wurde festgestellt, dass die Aktivierung HF etwa gleich viele Stärken und Schwächen in der Entwicklung ihres Angebotes aufweist. Es fehlt an Nachweisen über die Wirksamkeit der Aktivierung HF bei Klientinnen und Klienten. Daher werden für die langfristige Stärkung, der Verankerung der Angebote in der Langzeitpflege sowie die breite Anerkennung des Berufes strategische Investitionen in verschiedenen Bereichen notwendig sein. Für Investitionen in Bezug auf die Entwicklung des Versorgungsangebotes kann auf Ressourcen und Kompetenzen innerhalb der Aktivierung HF zurückgegriffen werden. Für Investitionen in den anderen Kernelementen ist einerseits eine enge Zusammenarbeit verschiedener Anspruchsgruppen aus den Wohn- und Pflegeeinrichtungen mit Kostenträgern und politischen Entscheidungsträgern notwendig. Andererseits braucht es wissenschaftliche Kompetenzen für die Überprüfung der Wirksamkeit der Interventionen der Aktivierung HF. Dabei sollte der Fokus auf die Kernkompetenz des Berufes – die Aktivierung von Personen – gelegt werden.

Die Analysen zeigen, dass die Interventionen der Aktivierung HF Stärken im Kernelement der Entwicklung ihres Angebotes hat. Im spezifischen sind das Stärken in Bezug auf die Nutzung der Theorien, die sich auf die Bezugswissenschaften der Geriatrie, Gerontologie, Medizin, Psychologie, Psychiatrie, Sonderpädagogik und Sozialpsychiatrie beziehen. Weitere Stärken sind die Auswahl und der Einsatz von therapeutischen Mitteln, die Erarbeitung des aktivierungstherapeutischen Prozesses und die Unterscheidung von Begriffen wie Aktivierende Alltagsgestaltung, Aktivierungstherapie, Gruppen- und Einzeltherapie. Ausserdem ist der Interventionsprozess der Aktivierung HF gut und detailliert definiert. Doch mangelt es an einer praktikableren Kurzversion.

Im Gegensatz dazu zeigen sich Schwächen in den Theorien, welche den Fokus der Aktivierung HF auf die Aktivierung als Konzept erfassen. Als Stärkung könnten hierzu Theorien über die menschliche Aktivität, Handlung oder Betätigung aus den Bezugswissenschaften der Ergotherapie und Psychologie hinzugezogen werden. Eine weitere Schwäche ist das weitgehende Feh-

len von wissenschaftlicher Evidenz zur Wirksamkeit von aktivitäts-fokussierten Interventionen. Beispielweise gibt es bereits Studien aus Bezugswissenschaften, welche die Wirksamkeit aktivitäts-fokussierter Interventionen bei Personen mit Demenz in deutschen Alters- und Pflegeheimen bestätigten [7] und welche auch für die Aktivierung HF als Grundlage für das Arbeiten und Argumentation zur Finanzierung genutzt werden könnten.

Eine weitere Schwäche bezieht sich auf Evaluationsinstrumente zur Ergebnisüberprüfung. Derzeit scheint die Wirksamkeit der Intervention im Hinblick auf die gesetzten therapeutischen Ziele durch subjektive Einschätzungen wie Beobachtungen und Erfahrung überprüft zu werden. Diese werden kaum anhand standardisierter Evaluationsinstrumente erfasst und überprüft. Um die Wirksamkeit und Effektivität von Versorgungsangeboten der Aktivierung HF erheben und belegen zu können, ist es notwendig, standardisierte und valide (d.h. wissenschaftlich gültige) Evaluationsinstrumente zu verwenden. Die Ergebnisse dieser Evaluationen dienen als Grundlage für Entscheidungen über (weitere) Interventionen.

Über die SWOT-Analyse hinausgehend, wurden in den Workshops 48 Strategien von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern formuliert. Daraus lassen sich folgende kurz-, mittel-, und langfristige Massnahmen zur Stärkung des Berufs der Aktivierung HF ableiten:

Kurzfristige Massnahmen:

- Identifizierung von Evidenz zur Wirksamkeit von Interventionen, bei denen die Aktivierung von Klientinnen und Klienten im Mittelpunkt steht z. B. aus Bezugswissenschaften der Ergo-, Kunst-, Mal- und Physiotherapie.
- Identifizierung und Definition der Kernkonzepte der Aktivierung, Aktivität und von Theorien, deren Kernkonzept die Aktivierung von Menschen und die menschliche Aktivität, Handlung und/oder Betätigung ist.
- Identifizierung von standardisierten, validen und praktikablen Evaluationsinstrumenten zur Erfassung von Aktivität, Handlung und/oder Betätigung, Wohlbefinden und Lebensqualität und deren standardmässige Anwendung bei der Zielüberprüfung im aktivierungstherapeutischen Prozess.
- Entwickeln einer praxistauglichen Kurzform der Methodik der Aktivierung HF, inklusive dem aktivierungstherapeutischen Prozess.

Mittelfristige Massnahmen:

- Entwicklung von Theorien, deren Kernkonzept die Aktivierung von Menschen und die menschliche Aktivität, Handlung und/oder Betätigung ist.
- Systematische Dokumentation von Zielen, Inhalt und Zielevaluation des aktivierungstherapeutischen Prozesses, basierend auf subjektiven und objektiven Kriterien mit dem Ziel, die Wirksamkeit der Interventionen in jedem einzelnen Fall zu dokumentieren.
- Selbstbewusste Kommunikation der Kernkonzepte, Inhalte und Interventionen der Aktivierung HF gegenüber verschiedenen Anspruchsgruppen, basierend auf Theorien, Evidenz und objektiver Zielüberprüfung.
- Strategisches Management und Austausch von Wissen bezüglich der Evidenz zur Wirksamkeit von Interventionen, Theorien und Kernkonzepten der Aktivierung HF zwischen den Schulen, in Qualitätszirkeln und an Kongressen.
- Nationale und internationale Vernetzung der Aktivierung HF mit Anspruchsgruppen, die im selben Arbeitsfeld tätig sind, die aktuellen Strömungen verarbeiten und neues Wissen generieren.

Langfristige Massnahmen:

- Entwicklung und Erarbeitung von neuen Handlungsfeldern basierend auf Erfahrungen von Aktivierungsfachfrauen und -männern HF, auf dem nachgewiesenen Bedarf von Klientinnen und Klienten und gesellschaftspolitischen Entwicklungen.
- Abstimmung der Kernkonzepte der Aktivierung HF mit Diagnosen von Klientinnen und Klienten.
- Längerfristige Entwicklung von Machbarkeits-, Pilot-, Wirksamkeits- und Kostenwirksamkeitsstudien der Aktivierung HF bei bestimmten Klientinnen und Klienten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Anspruchsgruppen und basierend auf wissenschaftlichen Methoden.

Chancen für die Aktivierung HF

Die fundierte und breite Analyse der Aktivierung HF bietet die Chance, die nächsten strategisch notwendigen Schritte anzugehen und mit wichtigen Anspruchsgruppen abzusprechen. Für die anstehende Überprüfung des Rahmenlehrplans legt die Machbarkeitsstudie einen wichtigen Grundstein, insbesondere auch für die Definition des Begriffs Aktivierung HF und für die weitere Positionierung des Berufs. Konkret angegangen werden auch bereits die Themen Methodik und Evaluationsinstrumente. Die Bildungsgänge sind im Austausch über eine mögliche übergeordnete Ausrichtung der Methodik der Aktivierung HF (therapeutisches Arbeiten inkl. Zielsetzung/Zielüberprüfung) und eine verkürzte Form der Methodik. Zudem erhalten die Forscherinnen einen Folgeauftrag zur Recherche geeigneter Evaluationsinstrumente für die Bereiche Wohlbefinden und Lebensqualität, damit in diesem Bereich der Beitrag der Aktivierung HF aufgezeigt werden kann. Weitere spezifische Recherchen zu Studien der Wirksamkeit von aktivitäts-fokussierten Interventionen beispielsweise in Bezug auf das Mittel Musik oder Bewegung können sichtbar machen, welche Vorgehensweisen nachweislich wirksam sind.

Danksagung

Wir bedanken uns ganz herzlich für die aktive Mitarbeit am Projekt und/oder die Unterstützung bei: S. Allenspach, P. Brand, P. Berger, R. Bürge, P. Gaia, C. Graf, H. Iseli, CR. Köchli, B. Krebs-Weyrich, A. Portmann, M. Reinhard Ingold, S. Roth, S. Schlatter, L. Sommer, I. Von Dach, M. Widmer und dem Vorstand des SVAT.

Literaturverzeichnis auf www.svat.ch

Stimmen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Machbarkeitsstudie



«Ich empfand es als überraschend zu sehen, wie viele internen Stärken und Schwächen und externen Chancen und Risiken/Gefahren des Berufs und der Intervention der Aktivierung HF gemeinsam zusammengetragen werden konnten. Über das äusserst ausgewogene Verhältnis zwischen Chancen/ Risiken und Stärken/Schwächen war ich sehr erstaunt.»

Sandra Roth, Dipl. Aktivierungsfachfrau HF



«Besonders imponierte mir, wie dieses Modell innovatives Denken förderte, wodurch für mich realistische Möglichkeiten aufgezeigt wurden, aus denen konkrete und zukunftsorientierte Handlungsmassnahmen ableitbar sind, die unser Berufsbild fördern und stärken.»

Claudia Graf, Dipl. Aktivierungsfachfrau HF Mitarbeit Tageszentrum, Praxisverantwortliche Alterszentrum Viktoria AG



«Der rege Austausch fand innerhalb eines interdisziplinären Teams statt: Das hat mir sehr gut gefallen! Denn dies erlaubte das Behandeln aller Themen aus einer breiten Perspektive … Unseren Beruf besser zu positionieren, war stets im Fokus. Mein AT-Herz war hocherfreut, dazu beizutragen.»

Suzi Schlatter, Dipl. Aktivierungsfachfrau HF, Leiterin AT Solina Steffisburg

«Es war für mich sehr bereichernd als Studierende Aktivierung HF an der Machbarkeitsstudie teilnehmen zu dürfen und einen solch vertieften, vielfältigen Einblick in unser Berufsbild zu erhalten. Den Prozess und die daraus resultierenden Ergebnisse empfand ich als lehrreich und prägend für meine Wahl des Diplomarbeit-Themas.»



Salome Allenspach, Studierende Aktivierung HF medi Bern, 2015-2018



«Durch den gut angeleiteten Workshop wurde ich herausgefordert, meine noch eher vagen Gedanken und Gefühle in Bezug zum Berufsbild zu konkretisieren und in Worte zu fassen, was gar nicht so einfach war. Dabei war es für mich beruhigend zu erkennen, dass den wahrgenommenen Schwächen auch sehr vielen Stärken gegenüberstehen. Ich freue mich sehr, dass durch die Machbarkeitsstudie konkrete Empfehlungen vorliegen, welche wir nun gemeinsam anpacken können.»

Lisa Sommer, Fachlehrerin Bildungsgang Aktivierung HF



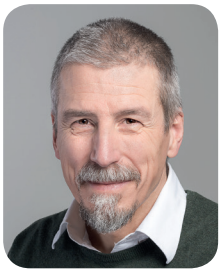
«Die Gestaltung, die Vorgehensweise sowie die Zielführung des Projektteams aus der ZHAW war beeindruckend. In kürzester Zeit wurde uns ein sehr sachlicher und neutraler Überblick über den bereits vorhandenen Arbeitsstand vermittelt. Danach hatten wir Gelegenheit, die einzelnen Punkte noch eingehend zu präzisieren und zu verfeinern. Die Entwicklung der «strategischen Optionen» war für mich der spannendste, aber auch der herausforderndste Teil des Nachmittags. Es wurde klar aufgezeigt, wie fundiert und vielseitig die Ausbildung zur Aktivierungsfachperson HF und deren Berufsbild sich heute präsentiert. Bedauerlicherweise ist aber unser Beruf in der Gesellschaft und speziell in der Politik zu wenig bekannt.»

Irene von Dach, Dipl. Aktivierungsfachfrau HF (Altersbeauftragte in einer politischen Gemeinde)



«Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie ermöglichen es mir, Zusammenhänge zu sehen, zu verstehen und meine Wahrnehmungen bestätigt zu bekommen: z.B. fehlende Theorien und Evaluationsinstrumente, AT als komplexe Intervention und die Wichtigkeit der systematischen Dokumentation.
Die Machbarkeitsstudie zeigt dem Vorstand mit den Empfehlungen der Studienleiterinnen Möglichkeiten auf, Strategien und Ziele des Verbandes zu definieren.
Die enge und gute Zusammenarbeit mit den Bildungsanbietern erachte ich als sehr wichtig, gewinnbringend und zielführend für unseren Berufsstand.»

Myriam Reinhard Ingold, Co-Präsidentin SVAT, Dipl. Aktivierungsfachfrau HF



«Als Bildungsverantwortlicher fand ich die Diskussionen zur Machbarkeitsstudie besonders wertvoll: Einerseits haben sie zu einem besseren Verständnis der Erwartungen und Vorstellungen der verschiedenen Stakeholders (Arbeitgeber, Fachleute, Studenten und Ausbilder) beigetragen; andererseits bot sich die Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit weiteren Bildungsprofilen für Aktivierungsfachleute. Das erleichtert die Gestaltung von umfassenden und zeitgemässen Ausbildungsangeboten.»

Piercarlo Gaia, Bildungsverantwortlicher Aktivierungsfachfrauen/-männer, Centro professionale sociosanitario Lugano